



Beschlusskontrolle zur Sitzung des Ausschusses für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung
Betreff: Anfrage des Stadtrates Kay Senius (SPD-Fraktion) zum Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlagen-Nummer: VI/2015/01317
TOP: 4.3

1. Die Aussage unter 2.3., dass nur finanzstarke und somit handlungsfähige Kommunen den Wirtschaftsstandort Kommune an die zukünftige Entwicklung anpassen können, wird uneingeschränkt geteilt. Nach Aussage im Wirtschaftskonzept gibt es bereits dazu eine Mittelfristplanung. Wie sieht diese aus, insbesondere, wenn die Rückstellungen aus der Doppikumstellung aufgelöst sind?

Die am Prozess der Wirtschaftsförderung beteiligten Unternehmen (EVG, TGZ, MMZ) haben in ihren Mittelfristplanungen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Aufgabenerfüllung geschaffen. Diese Planungen wurden in den Gremien der Gesellschaften beraten und beschlossen.

In der Mittelfristplanung der Stadt Halle (Saale) sind ebenso die Voraussetzungen für die Funktionen der Wirtschaftsförderung gemäß dargestelltem Aufgabenprofil berücksichtigt.

Bezüglich der finanziellen Details der Mittelfristplanung wird auf die laufenden Haushaltberatungen verwiesen. Insgesamt verfolgt die Stadt den Ansatz eines auch in der Finanzplanung ausgeglichenen Ergebnisses, unabhängig von bestehenden Rückstellungen. Dies ist gemäß der Vorgaben der Kommunalaufsicht auch in der Mittelfristplanung berücksichtigt. Ein zentrales Vorhaben im Zielsystem des Wirtschaftsförderungskonzeptes stellt dabei auch die Erhöhung der kommunalen Steuereinnahmen dar.

2. Das Ranking zeigt, dass Halle als schlechteste Stadt im Vergleich mit den Wettbewerbern abschneidet, führt aber aus, dass hierbei aber die Bewertung der umliegenden Landkreise in den Vergleich einbezogen werden müsste. Wie verändert sich dadurch die Position Halles und welche Schlüsse sind daraus zu ziehen?

In der Analyse wurde bewusst die Darstellung zu vergleichbaren Städten gewählt. Die folgende Tabelle zeigt nunmehr das Ranking im Vergleich zu den umliegenden Landkreisen.

	Rang 2013	Zukunftschance
Halle	331	leichte Risiken
Saalekreis	356	leichte Risiken
Mansfeld-Südharz	396	sehr hohe Risiken
Salzlandkreis	392	sehr hohe Risiken
Anhalt-Bitterfeld	386	hohe Risiken

Einzig der Saalekreis hat in allen wirtschaftlichen Kerndaten vergleichbare bzw. auch teils bessere Werte.

Das Wirtschaftsförderungskonzept ist notwendigerweise auf die Stadt Halle (Saale) ausgerichtet. Es wird jedoch mit allen angrenzenden Landkreisen gebündelt in der Metropolregion Mitteldeutschland im Bereich der Gewerbegebietsentwicklung und Clusterentwicklung kooperiert. Diese Kooperation kann sich jedoch nicht auf einzelne regionale Themen und einzelne Landkreise beschränken.

Darüber hinaus bestehen enge Kontakte und Kooperationen mit dem Saalekreis im Bereich der Wirtschaftsförderung (z.B. Star Park, Cluster Chemie/Kunststoffe, Kooperation der Hochschulen und Forschungseinrichtungen). Diese Kooperationspunkte sind im Wirtschaftsförderungskonzept auch entsprechend dargestellt.

3. Ausgeführt wird, dass es bereits positive Effekte durch den Star Park, das TGZ und das MMZ gibt, die im Ranking noch nicht berücksichtigt sind. Welche Effekte sind da gemeint und woher kommt die Annahme, dass sich dadurch das Ranking verändert?

Rankings stellen immer eine Vergangenheitsbetrachtung dar, die hier teilweise auch auf der Datenbasis 2011/2012 beruhen. Die Ansiedlungserfolge im Star Park mit ca. 600 neuen Mitarbeitern (enka technika, ebay, Hellmann, Fiege) sind in den Daten nicht berücksichtigt.

In den Rankings sind weiterhin nicht berücksichtigt:

- die neuen positiven Bevölkerungsprognosen;
- die Effekte der umfangreichen Investitionstätigkeit ab 2013;
- die Effekte der Neuausrichtung bzw. Investitionen im TGZ und MMZ;
- die Effekte aus den Investitionen des Landes und der DB AG.

Dies trifft auch auf die kürzlich veröffentlichten Rankings der Wirtschaftswoche zu. Diese basieren auf Daten von 2013.

4. Ausgeführt wird, dass bisher die Entscheidungen zum Fördermitteleinsatz im Bereich Stadtumbau weitgehend autark vom GB II getroffen wurden. Wie sieht das künftige Verfahren aus?

Hierzu wurden gemäß der Darstellungen im Wirtschaftsförderungskonzept klare Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse definiert. Prozessführer für alle Fragen der wirtschaftlichen Standort- und Gewerbegebietsentwicklung ist das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft (DLZWW).

5. Ausgeführt wird, dass die Marketinginstrumente des TGZ und des MMZ sich gegenwärtig in der notwendigen Überarbeitung befinden; auch werden kreative Vermarktungskonzepte mit internationaler Ausrichtung derzeit entwickelt und eingesetzt. Was ist hier gemeint und worin besteht der Unterschied zu früher?

Die Vermarktungskonzepte der am Prozess beteiligten Unternehmen (EVG, TGZ, MMZ u.a.) werden derzeit umfassend überarbeitet. Dies geschieht unter Koordinierung der nach Wirtschaftsförderungskonzept für das wirtschaftliche Standortmarketing zuständigen EVG. Die Detailkonzepte wurden und werden in den Gremien der Gesellschaften vorgestellt. Die

Kernaussagen zu Zielbranchen und Ansiedlungsstrategien sind im Wirtschaftsförderungskonzept getroffen und werden auf dieser Basis von den Akteuren umgesetzt.

6. Ausgeführt wird, dass die IMG sich nicht ausreichend um die Vermarktung des Star Parks gekümmert hat. Wurde dies bei der aufsichtsführenden Stelle bei der Landesregierung reklamiert und von wem? Bestehen vertragliche Grundlagen für die Vermarktung durch die IMG? Können diese gelöst werden?

Es bestehen keine direkten vertraglichen Grundlagen, die IMG hat jedoch gemäß ihrer Satzung die Aufgabe des überregionalen und internationalen Standortmarketings und der Betreuung und Bündelung von Investorenanfragen. In den Begleitpapieren zu vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Stadt Halle (Saale) und dem Land Sachsen-Anhalt wird an verschiedenen Stellen von einer umfassenden und vorrangigen Vermarktungsunterstützung gesprochen.

Der Oberbürgermeister hat in persönlichen Gesprächen mit der Geschäftsführung und den zuständigen Ministern eine angemessene Unterstützung eingefordert.

7. Es wird angeregt das TGZ in den Fokus der GTal zu rücken. Durch wen geschieht das? Was ist hier bisher veranlasst worden?

Im Wirtschaftsförderungskonzept wird bezüglich der internationalen Investorenansprache eine engere Kooperation mit der GTal bezüglich des Star Park und des Weinberg campus empfohlen. Hierzu wurden durch den Geschäftsführer der EVG und Vertreter der Stadt konkrete Termine wahrgenommen und Informationen übermittelt.

8. Aus der Tabelle auf S. 54 kann ich keinen Bezug zu Halle ableiten. Wie haben sich Bewilligungen, Fördervolumen und Investitionsvolumen verändert?

Da der Einsatz von bestehenden Förderinstrumenten ein wichtiges Ansiedlungsinstrument und Erweiterungsargument in der Stadt Halle (Saale) darstellt, wurde unter dem benannten Punkt die GRW-Förderung dargestellt. Die Tabelle dient nur der Information. Aus dieser geht hervor, dass nach einer Erhöhung der Bewilligungen und des Förder- sowie Investitionsvolumens im Jahr 2009 eine sukzessive Senkung der Werte folgte. Detaillierte Daten speziell auf die Stadt Halle (Saale) bezogen sind nicht verfügbar.

9. Ziel des Wirtschaftskonzeptes ist die Abgrenzung zu den Wettbewerbern. Das ist auch Leipzig. Leipzig und Halle haben die ähnliche Branchenstruktur. Wie erfolgt diese Abgrenzung?

Ziel des Wirtschaftsförderungskonzeptes ist die Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Schaffung einer innovativen und zukunftsorientierten Branchenstruktur, die Schaffung einer hohen Betreuungsqualität und effektiven Organisationsstruktur in der Wirtschaftsförderung und die deutliche Erhöhung der kommunalen Finanzkraft und geringere Transferabhängigkeit. Dies soll durch die im Konzept beschriebenen Maßnahmen erfolgen.

Eine Konzentration auf Branchen und Stärken sowie die Positionierung im Wettbewerb gehört dazu. Sie schließt jedoch eine Kooperation in der Metropolregion und bei gemeinsamen Projekten nicht aus, sondern erfordert sie geradezu im Wettbewerb mit anderen nationalen und internationalen Wettbewerbern.

Bei einzelnen Ansiedlungen im Star Park bzw. der Entwicklung des TGZ mit seinen Zukunftsbranchen besteht ein harter Wettbewerb mit Abgrenzungsbedarf. Die notwendigen Maßnahmen und die Konzentration auf eigene Stärken sind im Wirtschaftsförderungskonzept beschrieben.

Um eine Erkennbarkeit im internationalen Maßstab zu erreichen, ist wie im Wirtschaftsförderungskonzept dargestellt, eine Bündelung der Kräfte unter dem Dach der Metropolregion Mitteldeutschland erforderlich.

10. Es wird von einem „ebay-Effekt“ gesprochen. Worin besteht dieser und welche (Ansiedlungs-)Folgen sind kausal auf ebay zurückzuführen?

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Ansiedlungen im Star Park stark hinter den Erwartungen lagen. Dies war neben der unzureichenden Vermarktung (nur passive Aktivitäten) auch auf die einseitige Fokussierung auf einen potentiellen Großinvestor zurückzuführen. Durch die im Wirtschaftsförderungskonzept und im Unternehmenskonzept der EVG durchgeführte Neuausrichtung auf Zielbranchen und eine proaktive Vermarktung wurde der Star Park in den Fokus der Investoren und Projektentwickler gestellt.

Mit der Ansiedlung von ebay/goodman wurde in kürzester Zeit eine Ansiedlung mit überregionaler Bedeutung mit ca. 350 Arbeitsplätzen errungen. Dies führte zu einer deutschlandweiten Aufmerksamkeit und zu diversen Investorenanfragen (z.B. Expo Real). Im Nachgang konnten mit Hellmann und Fiege zwei weitere namhafte Unternehmen gewonnen werden. Derzeit wird gezielt mit Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie über weitere Ansiedlungen verhandelt. Durch die Grundstückseinnahmen bei der EVG ist diese handlungsfähig und ausfinanziert. Somit kann gemäß der Ausrichtung des Wirtschaftsförderungskonzeptes nunmehr gezielt die Entwicklung von Industrieansiedlungen forciert werden.

11. Angestrebt wird die Zuschussfreiheit des MMZ. Gibt es Überlegungen wann dies erfolgt sein soll?

Die neue Unternehmenskonzeption des MMZ wurde im Jahr 2014 erstellt und in den Gremien der Gesellschaft beschlossen. Die Grundzüge der Konzeption sind im Wirtschaftsförderungskonzept dargestellt. Bereits ab dem Jahr 2015 wird dem MMZ kein Zuschuss aus dem Haushalt der Stadt gewährt (siehe Haushaltsunterlagen). Für die Sanierungs- und Umbauzeit des MMZ bis zur vollständigen Beseitigung der Flutmittel werden die von der Stadt Halle (Saale) in Vorjahren gewährten Darlehen gestundet und danach planmäßig gemäß Konzeption zurückgeführt.

12. Messgröße ist auch die Entwicklung der Kaufkraft. Wie und aufgrund von welchen Daten wird dies abgebildet? Alternativ kann ich mir die Entgeltentwicklung vorstellen.

Die Kaufkraft wird von der Gesellschaft für Konsumforschung jedes Jahr ermittelt. Diese Werte werden zum Vergleich und zur Auswertung herangezogen. Die IHK Halle-Dessau verwendet ebenso vielfältig die Kaufkraft als Messgröße.

Die Entgeltentwicklung kann als weitere Messgröße aufgenommen werden.

Dr. Bernd Wiegand
Oberbürgermeister